Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 47

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stand war nutslos, ich war hilflos wie ein Rind in seiner Gewalt.

Er schleppte mich auf die Seite und hielt mich bier fest.

Jest raich! fagte er. Er fann uns nicht mehr hindern!

Ich fühlte, daß mein lettes Stündchen geschlagen hatte. Halb erdrückt von den Armen des riesenhaften Gauners, sah ich den andern, wie er dem verhängnisvollen Raftchen näher fam. Er beugte sich darüber und faßte die Schnur. Ich stieß ein Gebet hervor, als ich sah, wie er sie anzog. Es erfolgte ein scharfes Schnappen, ein eigentümliches Raspeln. Der Drücker war in das Kästchen geschnappt, eine Seite des Kästchens flog auf und heraus flatterten zwei graue Brieftau= hen! -

Ich brauche nicht mehr viel zu berichten. Es ist nicht ein Stoff, über welchen ich mich noch länger aufhalten möchte. Diese ganze Ge= schichte ist zu lächerlich und zu toll. Das beste, was ich tun kann, ist vielleicht noch, mit Würde vom Schauplat abzutreten und dem Sportkorrespondenten des "New York Herald" das Wort zu überlassen. Sier ist ein Ausschnitt aus einer Nummer dieses Blattes, welche furz nach unserer Abfahrt von Amerika

"Außergewöhnlicher Brieftaubenflug. Gin neuer Match ist neuerdings zum Austrag gebracht worden zwischen den Tauben des herrn John S. Flannigan von Boston und Jeremias Müller, einem fehr bekannten Sportsfreund aus Ashport. Beide hatten viel Zeit und Mühe auf eine hervorragende Brut verwenbet; die Herausforderung zum Match war schon lange erfolgt. Es wurden hohe Beträge auf die Tauben gesetzt, weshalb der Austrag in weiten Kreisen großes Interesse in Anspruch nimmt. Der Start geschah an Bord des Ueberseedampfers "Sparta", um zehn Uhr abends am Tage der Abfahrt des Schiffes, als dasselbe nach den angestellten Berechnungen etwa hundert Meilen vom Lande entfernt war. Die Taube, welche als erste zurückehren würde, sollte als Siegerin betrachtet werden. Es mußten umfassende Borsichtsmaßregeln ge= troffen werden, wie wir erfahren, da die eng-

lischen Kapitäne ein Vorurteil gegen die Benütung ihrer Schiffe zu Sportzweden hegen. Müllers Taube fam im Zustande äußeister Erschöpfung am folgenden Nachmittage in Ashport an, mährend man über die Flannigans bis jest nichts in Erfahrung bringen fonnte. Diejenigen, welche auf diese Taube geset haben, können indes voll und gang überzeugt sein, daß die ganze Angelegenheit sich in vollster Ordnung abgewickelt hat: die Tiere waren in einer sinnreichen neuerfundenen Falle verpadt, welche eine etwaige Beschadi= gung ihrer Schwingen vollständig unmöglich machte; eine Deffnung in dem Appacate gestattete ihre Fütterung; schließlich konnten beide Tauben nur gleichzeitig losgelussen

Einige solcher Wettflüge würden viel dazu beitragen, dem Brieftaubensport in Amerika ju dem ihm gebührenden Unsehen zu verhelfen und würden eine angenehme Abwechse= lung für die frankhaften Ausartungen mensch= licher Betätigung bringen, welche in den letten Jahren auf so erschreckliche Abwege ge= raten ist."



d. Rafiersprit bat,nach b. Rafieren eingerieben, teimtotende Wirlung. Denkbar beste Spgiene. Bevorzugtes, paff. Ge-schenk jür Serven. Fabr.: Rlement & Spaeth, Romansho n. Spezialdep .:

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden
ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende
Schrift eines Nervenarztes
über Ursachen, Folgen u.
Aussichten a. Heilung der
Nervenschwäche zu lesen.
Illustriert, neu bearbeitet.
Zu beziehen für Er. 1,56
in Briefmarken von

Dr. Rumiers Heilanstalt Genf 477





Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den "Nebelspalter" Bezug!